

## Mythologisches und Historisches

Fels-Bezeichnungen wie „Wilder Stein“, „Wildfrauhaus“, „Wildfrauengestühl“ und ähnliche sind in der Region recht verbreitet. Sie weisen auf die Bedeutung der jeweiligen Felsen als alter Kultplatz hin. Meist werden sie mit Frau Holle (der Göttin Freya) in Verbindung gebracht, die regional unterschiedliche Namen besaß und hier als „Wilde Frau“ bezeichnet wurde.

Ob der Wilde Stein auch später noch eine besondere Bedeutung hatte, ist nicht belegt. Dass im Zusammenhang mit den Hexenprozessen Geständnisse erpresst wurden, die angeklagten Frauen hätten sich hier mit dem Teufel getroffen, ist wohl eine falsche Behauptung.

Erst spät scheint der Wilde Stein als Steinbruch genutzt worden zu sein, beispielsweise um die Büdinger Straßen zu pflastern. Dazu wurden Teile der Felsen auch gesprengt, was heute noch an den Abbaustellen und den verkippten Blöcken erkennbar ist. Nach Unterlagen des Büdinger Archivs war dies zum Beispiel zu napoleonischer Zeit der Fall.



Alte Abbaustelle an der Westseite des Wilden Steins vorn mit verkippten Blöcken und dahinter mit erkennbarer „Meilerstellung“ der Säulen. Die Säulen stehen schräg nach oben zum Zentrum, wie die Holzscheite in einem historischen Holzkohlemeiler. Dies ist typisch für Säulen, die sich in einem Krater gebildet haben.

(Bild: T. Reischmann, HLNUG)

## Wo liegt der Wilde Stein?

Der Wilde Stein liegt oberhalb der Büdinger Altstadt. Auf diese hat man von dort aus einen hervorragenden Blick. Vom Altstadtparkplatz erreichen Sie ihn in wenigen Minuten nach Querung der Mühltorstraße über die Straße „Zum Wildenstein“. An deren Ende nach einer Linkskurve finden Sie die imposante Felsgruppe, die Sie bequem über einen randlichen Weg besteigen können.



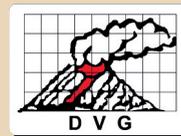
Beim Blick auf die Altstadt hilft die 2021 neu erstellte Panoramatafel wichtige Gebäude und Landmarken zu entdecken. Rechts ist zwischen den Bäumen auch ein großer Sandstein-Steinbruch erkennbar. Solche Steine wurden für die Altstadt verwendet.

## Wo erfahre ich mehr über den Wilden Stein und die Erdgeschichte der Region?

Schriften und Karten zur Geologie gibt das zuständige Landesamt ([www.hlnug.de](http://www.hlnug.de)) heraus. Darunter finden Sie „Der Vogelsberg – Geotope im größten Vulkangebiet Mitteleuropas“, in dem auch der Wilde Stein beschrieben ist. Tipps & Infos finden Sie auch unter: [www.dvg-vb.de](http://www.dvg-vb.de)

**Besuchen Sie auch das Büdinger Sandrosenmuseum!**

**Impressum:**  
Herausgeber: Deutsche Vulkanologische Gesellschaft e.V.,  
Sektion Vogelsberg (August 2021) · Kontakt: Kerstin Bär  
Unterdorfstraße 3 · 63667 Nidda · Tel. 06402 504870  
Alle dargestellten Inhalte wurden sorgfältig geprüft.  
Für die letztendliche Gültigkeit kann jedoch keine Haftung  
übernommen werden. · Text/Layout: K. Bär  
Fotos/Abbildungen: soweit nicht anders angegeben: K. Bär



Büdinger Tourismus und Marketing GmbH · Marktplatz 9  
63654 Büdingen · Tel: 06042 96370  
Infos zur Stadt: [www.buedingen.info](http://www.buedingen.info)  
[mail@buedingen.info](mailto:mail@buedingen.info) · [www.facebook.com/buedingen](https://www.facebook.com/buedingen)  
instagram: [buedingen\\_hier.lebt.geschichte](https://www.instagram.com/buedingen_hier.lebt.geschichte)

© Deutsche Vulkanologische Gesellschaft e.V.  
Sektion Vogelsberg  
und Wetterauische Gesellschaft für die  
gesamte Naturkunde zu Hanau 1808

Geotop des Jahres 2010  
in der Region Vogelsberg / Wetterau:

# Der Wilde Stein bei Büdingen



Die rechts oben auf dem wilden Stein stehenden Menschen wirken winzig im Vergleich zu den großen Felsen des Wilden Steins

Geotope bieten Gelegenheit, Erdgeschichte an einem konkreten „Fall“ nachzuvollziehen. Strukturen, Farbe und Lage im Gelände sind direkt „live“ zu erfahren. Bücher oder andere Medien können solche direkten Erfahrungen nicht ersetzen. Daher ist es wichtig, Geotope zu erhalten und die Zugänglichkeit für Interessierte zu ermöglichen. Offene Felsen von Geotopen stellen außerdem oft auch Biotope dar, für die von Vorteil ist, wenn sie nicht zuwachsen.

## Wie ist der Wilde Stein entstanden? Woran ist die Entstehung erkennbar?

Am Wilden Stein erkennt man zunächst vor allem dunkles, dichtes Gestein und Säulen, wie sie für den Basalt typisch sind. Basalt ist ein vulkanisches Gestein, das sich zum Beispiel bildet, wenn Magma in einem Vulkanschlott oder nach weiterem Aufstieg in einem Lavasee erstarrt.

Aufgrund der Stellung der Säulen (sogenannte Meilerstellung – siehe Foto vorletzte Seite) lässt sich sagen, dass es sich beim Wilden Stein um ein ehemaliges Ausbruchszentrum handelt. Während der aktiven Phase des Vogelsberges hat an dieser Stelle glutflüssiges Magma die älteren Gesteine durchbrochen. Man schätzt, dass die aktive Phase vor etwa 19 bis 15 Mio. Jahren im Zeitalter des Tertiär (genauer im Miozän) lag. Wenn nicht viel Magma nach oben gefördert wurde, hat der Vulkan zeitweise einen Lavasee gebildet.

Ob und wieviel Lava hier als Lavastrom ausgetreten ist, lässt sich aber nicht mehr sagen, da der obere Teil des Vulkans in den vergangenen Millionen Jahren abgetragen wurde. Durch Verwitterung und Abtragung wurde der harte Basalt aus den weicheren Gesteinen herauspräpariert und dabei zu einer Felskuppe.

*Ein Beispiel für einen Lavasee: der Erta Ale in Äthiopien.  
(Quelle: www.swisseduc.ch – mit freundlicher Erlaubnis)*



## Welche Besonderheiten gibt es?

Im Basalt eingeschlossen finden sich Bruchstücke aus der Zeit des Unteren Buntsandsteins, die etwa 250 Mio. Jahre alt sind. Diese Bruchstücke stammen aus dem Umfeld des früheren Vulkans und haben unterschiedliche Größen. Sie wurden durch das heiße Magma stark erhitzt und teilweise aufgeschmolzen. Daher sind die Sandsteinbruchstücke meist rundlich und das ursprünglich hellrote Gestein wurde gebleicht.

Beim Abkühlen entwickelte der Sandstein zum Teil Säulen – ähnlich wie der Basalt, jedoch mit geringerem Durchmesser.



*Da es immer wieder vorkommt, dass diese Sandstein-Einschlüsse von Sammlern herausgeklopft werden, wurden diese zum Teil mit einem Gitter geschützt. Aufgrund dieser Schutzeinrichtung können Einschlüsse auch mit ungeübtem Blick leicht entdeckt werden.*

*(Kleines Bild: T. Reischmann, HLNUG)*

**Bitte helfen Sie bei der Erhaltung dieser Besonderheit!  
Entnehmen Sie keine Einschlüsse oder Teile davon aus dem Geotop!**

## Geologische Schlussfolgerungen

Die Art der Einschlüsse und das Gestein, das den Wilden Stein umgibt, lassen bestimmte Schlussfolgerungen zu:

1) Der Basalt ist hier von tonigem „Bröckelschiefer“ umgeben. Die Einschlüsse im Basalt gehören jedoch in die Zeit des Unteren Buntsandsteins. Dessen Gestein ist jünger und liegt über dem Bröckelschiefer. Es wurde im Bereich des Wilden Steins aber inzwischen abgetragen – und ist deshalb ringsum nicht mehr zu finden. Die Einschlüsse belegen aber, dass hier zur Zeit des Vulkanismus noch Sandstein anstand und die damalige Landoberfläche höher lag.

2) Dass die Bruchstücke des Sandsteins im Basalt tiefer liegen, als die ursprüngliche Höhe des Sandstein war, zeigt, dass sie in den Lavasee gefallen sind. Es können zu diesem Zeitpunkt keine oder zumindest keine großen Lavaströme produziert worden sein, denn bei großen Fördermengen wären die Sandstein-Bruchstücke wohl aus dem Krater heraus befördert worden.

## Die Hexe vom Wilden Stein

Als er Basalt mit Einschlüssen aufschnitt, entdeckte Lothar Keil an einem der Stücke, dass sich dort hell auf dunklem Grund ein Kopf mit einem Gesichtsprofil abzeichnete. Dies kann man als Zufall ansehen, wie sich auch in Wolkenbildern immer wieder Figuren und Gesichter erkennen lassen, die die Phantasie anregen. Die „Hexe“ vom Wilden Stein hat jedoch besondere Aufmerksamkeit bekommen und es sogar bis in die überregionale Presse geschafft.

*Die Hexe vom Wilden Stein auf dem Poster „Geologische Sehenswürdigkeiten – Eine Perlenkette rund um Büdingen“.  
(Bild: Fotowerk)*

